

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Nachnahme 1.20 M., im Vierteljahr 1.05 M., im Abonnement halbjährlich 2.00 M., monatlich 0.15 M., nach Verhältnis.

Verantwortlicher Hr. 22.

88. Jahrgang.

Verantwortlicher Hr. 29.

Anzeigen-Gebühr
1. d. 1. Spalte, Zeile und
gesondert. Schrift oder
deren Raum bei 1mal.
Werbung 10 s.
bei mehrmaliger
Werbung halbiert.

Mit dem
Wanderpostboten,
3mal wöchentlich
zum
Schmied. Leinwand.

N 130

Dienstag, den 8. Juni

1909

Politische Neberricht.

Die Finanzminister der deutschen Einzelstaaten trafen am Dienstag zur Beratung über die Beschlässe der Steuerkommission des Reichstages zusammen. Der bayerische Finanzminister sucht das Zentrum seit einigen Tagen durch hochtöne Zeitungsarbeiten und wohl auch mündlich durch seine Führer einzuschüchtern und ihn von dem entscheidenden Fremdenländer Standpunkt abzudrängen. Man warnt ihn daher, die Neutralitätskonferenz der Steuerpolitik durchbrechen zu lassen.

Im Reichshaus sind am Donnerstag die Vertreter des Verbandes deutscher Porzellanfabrikanten, der Feiler-Zunungen, der Drogisten-Vereine und anderer lokaler Vereinigungen empfangen worden. In mehrstündiger Konferenz wurde Staatssekretär Sydow auf die schwere Schädigung durch die geplante Schmelzmittel-Steuer aufmerksam gemacht, die für viele Erzeugnisse geradezu die wirtschaftliche Vernichtung bedeuten würde. Der Deputation wurde eingehende Prüfung der Einwände zugesagt.

Im Haag beendigte das Internationale Kolonial-Institut seine diesjährige Tagung mit der Beratung der Frage der Kreditgewährung an Eingeborene. In der Debatte sprach Staatssekretär Dr. Bruns über die Tätigkeit des deutschen Kolonialwirtschaftlichen Komitees. Auf die Einladung des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regenten von Braunschweig, wird das Institut nächstes Jahr in Deutschland tagen und zwar zwei Tage in Braunschweig, am dritten Tag in Berlin.

Das spanische Blatt „Imparcial“ verzeichnet von neuem das Gerücht, es ränden militärische Operationen in der Gegend des Rif bevor. Das Kommando würde möglicherweise der König selbst führen. Der Minister des Innern erklärt diese Meldung in der Form für unrichtig. Die Regierung habe niemals an militärische Operationen in Nordafrika gedacht. — In welcher Form mag das Gerücht nun aber kommen?

Der König von Bulgarien stiftete zur Erinnerung an die Proklamierung Bulgariens zum Königreich einen neuen Orden, der den ersten Platz unter den bulgarischen Orden einnehmen und nur in seltenen Fällen für große Verdienste am Vaterland und Thron verliehen werden soll.

Die türkische Regierung hat einen Grenzkommissar für die türkisch-bulgarische Grenze ernannt, um den häufigen Grenzverletzungen vorzubeugen. Die bulgarische Regierung ist von dieser Maßregel verärgert worden.

Die Zahl der in Tüsch in das türkische Konsulat geschickten Perser ist auf etwa 20 gesunken. In der Stadt verbreitete Kunde verurteilt scharf die Tätigkeit dieser Perser und bezog sie auf ihre gegenwärtige Handlungsweise. Ihr Verbleib ist fast gesunken.

Nach Meldungen aus Marokko sollen die am 1. März abgewanderten Detachements der Fremdenlegion vor ein Kriegsgericht gestellt werden, sobald der Kommandant der Expeditionstruppen von der Entscheidung des Haager

Schiedsgericht amtlich Mitteilung erhalten haben wird. — Eine Abordnung der Kaiserlichen leute El Gueddes davon in Kenntnis, daß Soldaten der Garde (Gente) die Grenze überschritten und mit Begehrten begonnen hätten. Sie fragte an, ob der Sultan seine Ermächtigung zu diesen Arbeiten gegeben habe, und welche Haltung die Kaiserliche beobachten sollten.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 7. Juni. Die Zweite Kammer hat heute nachmittags nach kurzer Pausenpause ihre Verhandlungen wieder aufgenommen. Der Eintritt in die Tagesordnung widmete Präsident v. Payer dem heute vormittag in Tübingen an den Folgen einer Gallensteinerkrankung verstorbenen Abgeordneten von Herrenberg, Guoth, einem warmen Redner. Guoth ist 41 Jahre alt geworden, von denen er mehr als 8 dem Hause angehört, das durch seinen Tod den Verlust eines allgemein beliebten, ehrigen und lehrreichen, in landwirtschaftl. Fragen kaum zu ersehenden Mitarbeiters zu beklagen hat und sich zur Ehre des Hauses an ihm von den Sigen erhebt. Der Abgeordnete Guoth teilte namens der Staatschuldenverwaltungskommission mit, daß die Staatschuld am Ende des Rechnungsjahrs 1908 (31. März 1909) 589.789.828 M 58 s betragen hat, somit 3231.200 M mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Das Haus setzte sodann die Staatsberatung bei Kap. 116 von den Salinen fort. Bericht erstatter war der Abg. Käp (Sp.). Die Finanzkommission hat beschlossen, die Regierung zu ersuchen, zwecks Beränkerung des Besizes der Saline Salz mit der Stadtgemeinde Salz in Verbindung zu treten und ihr die Berechtigung der Gewinnung von Hallerde einzuräumen, im Falle der Ablehnung dieser Erwerbung den Betrieb der Saline, soweit nicht rechtliche Bedenken entgegenstehen, vom 1. Januar 1911 an einzustellen und in diesem Falle die Arbeiter entsprechend zu entschädigen. Der Referent erklärte, die Verhältnisse rechtfertigten in keiner Weise das Fortbestehen des Betriebs der Saline. Ihre Einrichtung sei überaus ungeschickt. Den Interessen von Salz solle in keiner Weise zu nahe getreten werden. Käp (Sp.) meinte, die Kern der Rücksichtslosigkeit, die vom Ministerpräsidenten inauguriert worden sei, habe teilweise schon kräftig eingeleitet. Die Einwohnerheit von Salz wünsche einstimmig die Weiterführung der Saline und zwar aus historischen und wirtschaftlichen Gründen, in letzterem Falle mit Rücksicht auf die Hallerdesalzbereitung für die Landwirtschaft und die Salz für das Salzbad, das für Salz als Quellortort sehr wichtig sei. Es sei kein Heimatort, wenn man eine solche Saline längerhand aufgabe, weil sie sich seit Jahren lang nicht rentiert hat. Finanzminister v. Gehler betonte, die Aufhebung der Saline sei zur Zeit keine Notwendigkeit, da mit einem neuen auch geringen Ertrag noch zu rechnen sei. Bei dem Widerstreit der Interessen und dem nicht bedeutenden Interesse des Staates wolle er den Gang der künftigen Verhandlungen abwarten. v. Salz (D.F.) trat für den Kommissionsantrag ein, jedoch mit dem Zusatz, daß die Regierung

geben werden sollte, zu erwägen, ob sich die Verwaltung der kleinen Saline durch Bereinigung mit Rücksicht auf nicht verbilligen lasse. Käp (Sp.) hob hervor, aus historischen Gründen lasse sich kein Betrieb aufrechterhalten, der in jedem Jahr mit einem Verlust abschließe. Gestimmt sei er über die Haltung des Ministers, der heute seine Mitteilungen über die Rückständigkeit des Betriebs nicht wiederholt habe und nun eine ganz andere Stellung einnehme als in der Kommission. Mit den Anträgen des Herrn v. Salz könne er sich einverstanden erklären. Minister v. Gehler bekräftigt, daß er seine Haltung geändert habe. Die Rückständigkeit liege lediglich in der Kleinheit des Betriebs. Körner (D.F.) führte aus, daß seiner Partei durch die Anträge v. Salz die Zustimmung zu dem Kommissionsantrag erschwert werde. Eine Rücksichtslosigkeit gegen die Gemeinde Salz liege seiner Partei fern. Reil (Sp.) bedauerte die unentschiedene Haltung der Regierung und stimmte dem Kommissionsantrag zu. Dr. v. Rient (Sp.) hielt den Zeitpunkt für Auflassung der Saline für gekommen, jedoch unter Wahrung der Interessen der Stadt Salz. Seine Partei werde nicht einmütig abstimmen. Hieraus wurde der Kommissionsantrag nicht den von dem Abg. v. Salz beantragten Einschaltungen angenommen. Das Kapitel wurde genehmigt und die Sitzung sodann nach zweifundigt Dauer abgebrochen. Morgen Eisenbahnangelegenheiten.

Tages-Neuigkeiten.

aus Stadt und Land.

Nagold, den 8. Juni 1909.

Am Samstag hielt der Geflügelzüchter-Verein Nagold und Umgebung eine Versammlung ab im Gasthof zum „Schiff“. Dieselbe war sehr zahlreich besucht. Schullehrer Wolf von Heilshausen hielt einen Vortrag über die „Kügelganzentucht“. Der Verein stellt sich zur Aufgabe, die Geflügelzucht im Bezirk mehr zu heben. Man findet im ganzen Bezirk allgemein wenig außerordentliches Geflügel. Ein buntes Durcheinander ist überall zu treffen. Jeder Landwirt sollte etwas mehr Interesse für sein Geflügel zeigen, denn richtig betrieben wirkt auch die Geflügelzucht noch einigen Gewinn ab. Rentabilität ist nur da zu haben, wo wenige, aber gute Tiere jahreslang geüßert werden. Bei dem Landmann kann es sich nur um Kügelganzentucht, nicht aber um Sportzucht handeln. Bekannte Rassen sind unter Italiener, Spanier, Wandbater, Nürnberger u. a., die aber selber nachgezogen werden sollten,

Verschiedenes.

Ein paar amüsante Geschichten von Bismarck erzählt der eifrige französische Gesandte G. de Contoulx in den Erinnerungen aus seiner Laufbahn, die er jetzt in der Revue Blanche veröffentlicht. Contoulx hat als junger Diplomat während der Tage des Berliner Kongresses mehrfach Gelegenheit gehabt, Bismarck zu beobachten. Von einem Bankett im Weißen Saal des kaiserlichen Schlosses erzählt er: „Die Tafel, an der die Herren über Krieg und Frieden sprachen, war prachtvoll beleuchtet. Ich konnte die berühmte Korymbie des Kongresses bequem beobachten und den wechselnden Rednern in dem energischen Gesicht verfolgen, an dem alles Leben und Bewegung war. Man hatte ihm zur Linken — oder zur Rechten, ich weiß es nicht genau — unseren lieben Herrn Boddington gesetzt (den französischen Minister) und bis zum Ende des Mahles sprach er kaum mit jemand anderem als mit diesem Nachbar, aber mit welcher Berde, mit welchem fröhlichen Liebesworte! Wir hatten es nicht nötig, seine Bemerkungen zu hören, um zu wissen, daß nicht von Politik die Rede war. Eine robuste Bistigkeit belebte die klaren Augen des preussischen Riesen, der häufig das Glas zum Munde führte, vergnügt lachte und Mißweilen gestikulerte, ohne dabei aufzuheben, mit Messer und Gabel zu spielen. Boddington seinerseits schien verächtlich, ein wenig geniert, lächelte höflich, aber er lachte nicht. Wir glaubten zu sehen, daß gewisse Bemerkungen ihn erwidern ließen. Dieser freundliche diskursierte

Minister hatte eine entscheidende Ansicht über die Ohren. Die gefassten Scherze, ja selbst die ungeschwungenen Erzählungen von allerlei bunten „Neuigkeiten“ brachten ihn stets in Verlegenheit. Ich habe das selbst eines Tages erfahren, als ich ihm irgendeine wahre oder falsche Anekdote erzählte, die ich aus Spanien mitgebracht und in der die Königin Isabella ein wenig hart mitgenommen wurde. Am Tag nach der Salafel versuchte ich unvorsichtigerweise heranzukommen, was Bismarck ihm denn so komisches erzählt habe. Aber als ich ihn fragte, ob dieser Deutsche aller Deutschen gut französisch spräche, antwortete er: „O ja, dieser Teufelskerl spricht sogar fließend pariserisch.“ Contoulx begleitete später einen der französischen Bedenklichen zu einer Beratung: der Fürst Gortschakoff mit seinem kleinen Seidenhut und Lord Beaconsfield, aber dessen sonderbares Französisch der junge Diplomat sich nicht genug wundern konnte, waren schon anwesend. Nachdem ich in meinen Papieren möglichst unbedeutend gekramt hatte, um recht lange hinauszuziehen, wußte ich mich direkt zurückziehen, als Bismarck in seinem Kaiserrock eintrat. Er hatte das hoch geräderte Gesicht eines Helms, der zu lippig gefächelt, aber er ging seinen Schritten einher, ein offenes Lächeln unter dem deutschen Schnurrbart. Plötzlich sah ich ihn leicht taumeln, er führte die linke Hand vor die Augen, wie um einen Schwindelanfall zu überwinden, während die Rechte nach einer Stütze suchte; denn fiel er schwer auf einen Stuhl und mit einem Ruck sah das Amt auf seine Brust herab. Die Aufregung aller Anwesenden war lebhaft. Alle eilten zu dem Stuhl. Der Fürst

war, trotz seines hohen Alters, der Fürst Gortschakoff, der sofort eine tragische Miene annahm und entsetzt rief: „Nhl mon dieu! Nhl mon dieu! Was ist das, was ist das!“ Aber in dem Augenblick, als der russische Kaiser die Hand seines berühmten Nebenbuhlers ergreifen wollte, um ihm den Puls zu fühlen, wie man das zu tun pflegt, wenn jemand ohnmächtig wird, war die Schwäche plötzlich vorüber. Bismarck hob den Kopf und mit einem malitösen Aufschauen der Augen sagte er zu Gortschakoff: „Nein, nein lieber Fürst, nein: noch nicht!“ „Gott sei gelobt,“ meinte der greise Doyen, „aber Sie essen und Sie trinken ja viel, liebe Durchleucht. Ich habe Ihnen das schon oft gesagt und ich wiederhole es Ihnen. Das nimmt noch einmal ein böses Ende.“

Zeppelin-Schwärze. Randen heiteren Beobachtungen und Erlebnissen begegnet man bei der Lektüre von Zeitungen der Städte, die bei dem jüngsten Zeppelflug von dem Grafen berührt worden sind. Insbesondere hat es in den Städten Mitteldeutschlands, die zum Teil in früher Morgenstunden durch das Erscheinen des Grafen aufgeschreckt wurden, allerlei lustige Zwischenfälle gegeben. In Waiba in Thüringen sah ein braver Mann beim Barbier und ließ sich gerade die rechte Gesichtshälfte rasieren, als der Zeppel plötzlich einen Schrei ausstieß, das Messer fallen ließ und zum Baden hinaustrat mit dem Ruf: Zeppelin kommt! Sein unglückliches Opfer, nicht weniger unglücklich als der Schabzieher, fand in der nächsten Minute auch draußen und harrte noch gen Himmel, als das Flugschiff



um das Einschleppen von Krankheiten zu verhüten. Besondere Aufmerksamkeit sollte den Hühnerkäfen geschenkt werden. Reinlichkeit, frische Luft und Wärme sind Hauptfaktoren. Lagereier sollte im Stall und am Federblech nicht ankommen. Gut ist eine Mischung von Torfmoos und Kiste, hier ein Entwurf von einigen Händen Kalksand, dem Ziegler empfohlen. Wöchentlich sollte jeder Stall gereinigt werden, wobei aber auch die Strohdecken besonders ins Auge gefasst werden sollten. Im Winter sollte den Hühnern Gelegenheit zur Bewegung in einem Scharran, (einem leeren Stall oder Remise) gegeben werden. Dadurch bleiben die Hühner in guter Verfassung und gesund, selbst wenn auch wegen Schnee der Auslauf wochenlang unmöglich ist. Dies ist neben richtiger Fütterung das beste Mittel zur Eierproduktion. Im Sommer ist dieser Raum bei großer Hitze eine Schattenhalle, wo ein Standsbad, das nie fehlen sollte, genommen werden kann. Von einer richtigen Fütterung hängt der größte Teil der Erfolge ab, aber es fehlt hier vielfach das nötige Verständnis. Die Nahrung sollte die Nährstoffe nicht bloß in richtiger Menge, sondern auch in richtigem Verhältnis zu einander enthalten, denn davon hängt die richtige Verdauung und der Gesundheitszustand der Tiere ab. Während der Konjunkturzeit und im kalten Winter sind die Tiere besonders gut zu füttern, wenn man baldigen Eierertrag will. Sehr wichtig ist auch eine richtige Nachhut von Tieren mit guten Eigenschaften. Inzucht ist zu vermeiden. Jeder Landwirt sollte unter seinem Stall durch Ankauf eines richtigen Hahnes einigermassen für Hygiene sorgen und zur Vermeidung von Krankheiten auf gleicher Kasse stehen, aber weniger Kreuzungsneugier. Die Küden bedürfen vor allem Wärme, trockenen Boden, leicht verdauliche Nahrung, Reinlichkeit, Schutz gegen Kälte und Krankheiten. Küdenbetreuungen können empfohlen werden, die man aus Drahtgeflecht selber anfertigen kann. Wichtig ist, daß man das Brutgeschäft möglich früh ins Werk setzt, etwa März bis Mai; denn nur Frühbruten erzielen Winterleger und schöne kräftige Tiere. Zwei Hennen sollten zugleich gesetzt werden, um später die Tiere zu vereinigen. Frühe Bruten, Schutz der Küden und richtige Pflege können die Geflügelzucht rentabler gestalten. — Zum Schluß sind noch eine kleine Verlosung mit, auch wurden einige neue Mitglieder aufgenommen. Nächste Sitzung am 8. Juni.

Rebendeb. Der 8. Juni ist der Rebendebtag. Er gilt im Volksglauben als Wettermacher. Regen ist an ihm, so können wir uns noch um 40 Tage regnerischen Wetters gefast machen. Nur gut, daß es manchmal anders kommt und daß den alten Bauernregeln jedwede wissenschaftliche Begründung fehlt. Und so hoffen wir, daß uns gutes Juniwetter beschieden werden wird, ob es nun an Rebendeb regnet oder nicht.

1. Mittelfeld, 7. Juni. Das gestrige Bezirkskommissionssitzung erregte sich eines zahlreichen Besuchs von Risikofreunden aus Stadt und Land. Als Redner traten auf: Stadtpfarrverwalter Sch., sowie die Risikofreunde Pfeifferer und Schumann. Dem geschichtlichen Rückblick gab Pf. Pfeifferer über den Fortschritt der evang. Risikofreunde seit 1884, während Schumann die Ausbreitung des Christentums unter den Chinesen besprach. Schwätzliche Redner verurteilten es, die Aufmerksamkeit der erschienenen Risikofreunde zu stellen durch ihre interessanten Mitteilungen.

Der Landtags-Abgeordnete Gauth ist gestern vormittag auf Schloß Neudorf im Alter von 41 Jahren gestorben. Gauth war seit dem 1. April 1900 an der Spitze der Abgeordneten der Provinz Pommern.

Gerrenberg, 7. Juni. Im Gärtringer Gemeindevorstand hat sich der verbliebene Vorsitzende Müller, der ein Krankenbold war, erkündigt.

Freudenstadt, 7. Juni. Am gestrigen Sonntag ereignete sich in der Bahnhofstraße ein gräßliches Unglück.

langt entschwinden und die Aufmerksamkeit der Anstehenden wieder auf die Erde gelenkt war. Da aber schon die halbeingelassenen, der nun unter dem Hochgelächter der Menge wieder in den Parkirladen rückten wachte. In Weimar kam Zepfeln gerade an, als im Hoftheater die erste große Pause in der „Götterdämmerung“ eingetreten war. Der Zweifel, ob sie den Zusammenbruch Welthalls dem Anblick der Erscheinung aus einer ganz neuen Welt vorziehen sollten, wurde dadurch gelöst, daß ein ungeringer Wagnerfänger auf den ersten Ruf, daß Zepfeln in Sicht sei, auf den Schandboden gestürzt war und dadurch die Pause vermaßen verlängerte, daß das Publikum begann die Vorüberfahrt Zepfels zu beobachten. — Die von dem Friedrichshofener Ausschlag her schon bekannte Gemohnheit des Großen, die ihm dargebrachten Huldigungen durch Beweigen des Aufschlusses zu beantworten, hat vielfach zu der irrigen Meinung Veranlassung gegeben, daß in den Notizen eine Erklärung eingetreten bzw. des Aufschlusses unklar gewesen werden sei. In Gera hat er durch dreimaliges Beweigen des Ballons die Flagge des Fürsten von Reuß, in Weimar die des Großherzogs von Sachsen-Weimar (sahnt). Seine Mitfahrer haben in der verbleibenden Städten, in denen sie Bekannte hatten, Grüße an diese abgeworfen, die von den Findern sofort weiterbefördert worden sind, auch wenn es sich, wie bei einer in Planen hinausgeworfenen Karte, um eine in schriftlicher Sprache nach Süddeutschen gerichtete Handelt. Der Graf selbst warf in allen größeren Ostschiffen Karten mit der Aufschrift: Fröhliche Pfingstgrüße und mit: Graf Zepfeln unterschrieben an dem

Bogen halb 7 Uhr abends fuhr ein der „Südd. Aut. Betr. Gesellsch.“ gehöriges Automobil die Bahnhofstraße herauf. Diesem Wagen wollte aufschneidend der tags zuvor 8 Jahre alt gewordene Knabe der Wieschen Eheleute nachspringen, als er beim Ueberfahren der Straße plötzlich von einem die Bahnhofstraße herankommenden Automobil der gleichen Gesellschaft erfasst und so schwer verletzt wurde, daß der Tod nach einigen Minuten eintrat. Die Gerichtscommission traf alsbald an der Unfallstelle ein, doch scheint eine Schuld des Chauffeurs ausgeschlossen zu sein, da festgestellt, daß dieser in langsamem Tempo fuhr; auch ist er, als er das Kind sah, noch um 1 Meter angewichen und konnte seinen Wagen sofort zum Stehen bringen. Dem Chauffeur, der seit drei Jahren in dem Dienst der „Südd. Aut. Betr. Gesellsch.“ steht und der selbst Familienvater ist, ist der Unfall sehr zu Herzen gegangen. Ihm sowie den so unerwartet in diese Trauer verwickelten Eltern, die einen lieben aufgeweckten Jungen verloren haben, wurde sich allgemeine Teilnahme zu. (St.)

Mittelalt, 5. Juni. Die Hausbesitzer des ganzen Tales von Baiersbrunn an bis Oberalt, die Häuser an der Straße stehen haben, und das sind viele, belagern sich bitter über die Automobilität, die hundertweise das Tal hinauf- und hinunterfährt. Es ist fast unmöglich, den Tag über das Fenster offen zu lassen, will man nicht Gefahr laufen, daß Bettler und Müll mit einer dicken Staubkruste überzogen werden. Schon sind solche Häuser, die an der Straße stehen, schwer veräußert und fallen im Werte. Eine Abhilfe muß auf irgend eine Weise geschaffen und namentlich langsamer gefahren werden.

Som Lande, 7. Juni. Die in den letzten Tagen niedergegangenen Schwitterregnen haben Flur und Feld wiederum die nötige Feuchtigkeit gebracht. Diese kommt insbesondere auch den Gartenerzeugnissen zugute, die nach der vorhergegangenen langen Trockenheit in ihrem Wachstum in den letzten Tagen so sehr gefördert wurden, daß es eine Freude ist, sich von den Fortschritten zu überzeugen und die auf dieselben angewandete Mühe und Arbeit belohnt zu sehen.

Staatsrat Karl von Schiller †. Am Sonntag nachmittag starb, wie schon kurz gemeldet, in Degerloch im Alter von ungefähr 66 Jahren ein ebenso hochbetagter als hochangesehener württembergischer Staatsbeamter, das Mitglied des Bundesrats, General v. Schiller. Der Berühmte, aus Bayern stammend, trat im Jahre 1874 in den württembergischen Dienst und diente nach einer ausgezeichneten Karrierbahn, die ihn durch verschiedene Stufen des Dienstes führte, schon mehr als zwei Jahrzehnte württemberg im Bundesrat. Von Natur herb und streng, war er ein mannhafter, an seiner Ueberzeugung unbedingt festhaltender Charakter, ein gewissenhafter Hüter und treuer Diener des Rechts und der Gerechtigkeit und eine ansehnliche Persönlichkeit, die großes leistete. Trotz anhaltender Krankheit war v. Schiller eine hervorragende Arbeitskraft. Auf dem Gebiete der Gewerbeordnung und des Unfallgesetzes galt der Verbleibende in erregender und entscheidender Zeit als Autorität; die einschlägige Literatur liefert durch die von dem Verstorbenen herausgegebenen zahlreichen Aufsätze einen bereicherten Beweis.

Die „Deutsche Reichspost“. Wie verlautet, soll die „Deutsche Reichspost“, das Organ der Konfessionslosen Staatsbürger, aus dem Verlag der Firma Steinlopf in den Händen der Drucker Theodor Körner, des Geschäftsführers des Bundes der Landwirte, übergehen.

Stuttgart, 7. Juni. Der geschäftsführende Ausschuss des Bundesverbandes der nationalliberalen Partei in Württemberg nahm gestern Stellung zu der ungelieblichen Frage in der Frage der Reichsfinanzreform. Er billigt die Haltung der Fraktion, die in ihrer allgemeinen Beschlüssen die notwendige Beschleunigung des Zustandekommens der Reform erblickt. Insbesondere billigt er es im Gegensatz zu einer Berliner Korrespondenz des „Schwab. Merkur“ einstimmig, daß die nationalliberalen Kommissionsmitglieder den Anschlag an einen polnisch-ultramontan-konfessionellen Bloß auf der Grund-

Basistafel herab und die Fänder haben diese als wertvolle Einwirkungen anbewahrt. Auch die Eltern der aus Gera kommenden Sattin des Direktors der Zepfeln-Basistafel-Gesellschaft, Goldmann, wurden beim Ueberfliegen der Stadt Gera mit einem solchen Gruß bedacht. — Vorläufig wirkt der leibbare Postballon noch unheimlich auf das Volk. Wenn er für das weisliche Auge kaum sichtbar ist, dann nehmen alle größeren Vögel schon Notiz. Auch alles Haatwild streift den Ballon und sein Geräusch sehr und wird bei seinem Herannahen sofort flüchtig. Da die Postschiffe an keine feste Route gebunden sind und bald hier, bald dort aufstehen, so wird das Volk sich an sie nicht so schnell gewöhnen, als an die Eisenbahnen, sobald der Denkbare noch manchmal als jagdlicher Störenfried auftreten wird.

Ein schlagfertige Antwort. Die Signale für die unwillkürliche Welt“ bringen das folgende neue Geschichtchen: „Der Dirigent eines gemischten Chores, von dem behauptet wird, daß er seine außerordentlichen Erfolge zum Teil der monumentalen Grobheit verdankt, mit der er die Chormitglieder behandelt, überließ den Stad während gelegentlicher Abwesenheit einem ehegeizigen jungen Affkanten. Der aber nahm sich vor, dem Meister zum wenigsten im Punkt der Grobheit gleichzukommen. Als nun bei der ersten Probe ein wertvolles Mitglied des Chores, ein angesehener Kaufmann, sich gesellte, eine Viertelstunde zu spät anzutreten, meinte der junge Dirigent trocken: „Ihre Uhr geht wohl noch?“ Mit der größten Gelassenheit erwiderte der Kaufmann und Tenor: „Nein, aber mein Geschäft geht vor.“

lage der Konfessionellen sogenannten Beschlüssen abgesehen und eine weitere Mitarbeit auf dieser Grundlage verweigert haben. — Der „Schwab. Merkur“ bemerkt dazu, es sei ihm selbstverständlich nicht eingefallen, den Anschlag der Nationalliberalen an den neuen Bloß zu empfehlen.

r Tübingen, 7. Juni. Der bei einer Schlägerei in Rottenburg verlegte Eugen Müller ist an innerer Verletzung gestorben.

Tübingen, 5. Juni. Gewittersturm. Gestern abend entlud sich hier wie auch im Schwarzwald und im Hochschwarzwald ein fürchterliches Gewitter mit enormem Sturm, das mannigfachen Schäden an Bäumen anrichtete. Ganze Gießböden führten sich ca. 1 Stunde lang vom Schloßberg und Dösterberg herab und überschwebten Keller und Wohnungen, besonders im Industriegebiet, wo auch eine Leitgrabenstange glatt abgedröhrt ward. Hinter der Kaiserne schlug der Blitz in einen Kalksteinbau, worunter kurz vorher zwei Pferde sich aufgehoben hatten. Die städtische Badeanstalt im Neckar verlor durch den Sturm die vordere Reihe ihrer Badelabine. (Dies war dem Umstand zuzuschreiben, daß man auf Wunsch abgipröder Umwohner hohe fegeartige Schanztücher über denselben hatte anbringen müssen, in denen sich der Sturm wies leichter verlag.)

Salz a. N., 6. Juni. Die Folgen des bereits gemeldeten Hohenbruchs und Hagelschlags vom Donnerstag lassen sich erst heute recht übersehen. Der angerichtete Schaden ist weit größer als angenommen wurde. Auf einzelnen Teilen der Raifung Salz, Geroldsdorf, Sigmarwangen und Wittershausen hat der Hagelschlag so schrecklich gehauert, daß die Acker- und Wiesengewächse, welche ohnehin schon geringen Ertrag versprochen, bis zu 80 und 90 Proz. vernichtet sind. Einzelne Obstbäume stehen ganz kahl da. Die Gartengewächse, die allgemein sehr schön standen, sind beinahe bis zur Unkenntlichkeit zerstört. Was auf Aekern und Wiesen nicht durch Hagelschlag vernichtet wurde, ist meist von angeschwemmtem Schlamm und Schutt überdeckt.

Stuttgart, 7. Juni. Kinematograph National. Ein interessantes und reichhaltiges Programm macht in dieser Woche den Besuch im Kinematographen empfehlenswert. Während des „Notordostrennen in Monaco“ und „Capitan der Hund als Detektiv“ spannend und zugleich lehrreich für den Zuschauer sind, versehen die Nummern „Eine Ehrenaffäre“, „Der Philantrop“ und „Der begrabene Betrugler“ ihre Wirkung auf die Zuschauer nicht. Zwei Dramen, insbesondere „Wittelle“, eine präventive Erzählung, sind geeignet, die jarteren Saiten des Herzens bewegter zu stimmen. Die vier Viehschiffe „Kawak“, sein kolorierte Bilder, vervollständigen das reichhaltige Programm.

r Gmünd, 7. Juni. Der Verbandstag württ. Fleischbeschauer, der gestern im Gasthof z. Bären stattfand, war von 92 Delegierten aus dem ganzen Lande besucht. Der Vertreter des Oberamts, Amtmann Eske und der Vertreter der Stadt Gmünd, Oberbürgermeister Möhler, hielten kürzere Ansprachen. Beiderharrat Osterlag von hier gab einen geschichtlichen Rückblick auf die Regelung der Fleischbeschau. Die Berichte des Sachverständigen und des Rathes wurden mit Interesse entgegengenommen. Ein Vortrag des Stadtkommissars Dr. Möhler über die Zuständigkeit des württ. Fleischbeschauers fand vielen Beifall. Der Redner wies die einschlägigen Bestimmungen der diesbezüglichen Bundesratsverordnung klar und allgemein verständlich zu erläutern. Beiderharrat Osterlag gab im Anschluß hieran noch eine Anzahl praktische Ratschläge, die mit Dank aufgenommen wurden. Kollege Hügel von Röhlingen legte in einem Vortrag dar, daß der Fleischbeschauer nicht Gemeindevorstand, sondern Gemeindevorstand sei. Ein Fleischbeschauer kann wohl Mitglied des Gemeinderats aber nicht des Bürgerausschusses sein. An der Debatte beteiligte sich auch Amtmann Eske. Nicht lebhaft gehalten sich die Erörterung von Tagesfragen aus der Mitte der Versammlung und die Besprechung allgemeiner Angelegenheiten. Auf Antrag von Kollege Eske aus Gmünd wurde beschlossen, die Mitglieder zu entlassen, die in Betrieben, wo noch kein Verein besteht, einem solchen gründen

Eine poetische Touristenregel. Ein Bergführer hat seine Reise-Erfahrungen zu Rat und Frommen der Allgemeinheit in gebundener Form folgendermaßen zusammengefaßt:

- Regenschuh und Regenrock,
- Beberhos' und Alpenstock,
- Runder Hut mit Edelweiss,
- Eisen für des Geisleris,
- Richtn für den neuen Schnee,
- Opium für Darrhoe,
- Eine schneepfüllte Flasche,
- Kuchel denn halt Reisetische,
- Etwas Wäsche eingepackt,
- Wangepulver, Fleischgericht,
- Tabakbeutel, Lohwommer,
- Rompas, Bergpfeife und Karte,
- Zalglucht für die munde Schwarte,
- Ein Reisbuch, Rabel, Feder,
- Reitermah zum Reß der Baden,
- Ullah swafel och Iskor,
- Eine Decke von Reil's,
- Einen alten Gittabino,
- Bärte, Kamm und Taschenpiegel,
- Hud vor allem Geld im Beutel,
- Hat der Bergfyr dieses alles,
- Fehl ihm chueß jedn F-Jed:
- Ein Geitzge, daß er dann
- Reglucht befeigen kann!

Grundlage
werkt dazu,
den Anschluss
aufzuheben.

Blüher in
Verblutung

fern abend
im Hofen-
sturm,
etc. Ganz
Schloßberg
und Wohn-
eine Teile
der Kaserne
sind kurz vor-
die städtische
die vorherige
stand zugewo-
ner hohe
gen müssen,

bereits ge-
Donnerstag
angestrichen
wurde. Auf
Stigmars-
so schreck-
liche, welche
zu 80 und
sehen ganz
sehr schön
hadi. Was
ng vernichtet
und Schiff

National-
er mocht in
empfehlens-
Romano" und
und zugleich
Rommern
er begraben
nicht. Zwei
nallische Er-
word", sein
Programm.

tag wärft.
Bären Rait-
n Bande be-
n Eske und
Her Möhler,
tag von hier
Belung der
es und des
nwen. Ein
über die Ju-
ellen Befehl.
nungen der
ab allgemein
tag gab im
nischläge, die
el von Röh-
eichbeschauer
beamtet sei.
Bemerkend
Debatte be-
st geführte
er Mitte der
Kriegslegen-
s Heilbrunn
die in Be-
den gründen

ergfragter hat
er Allgemein-
sammengesetzt:

und ihn dem Verband zuführen. Der nächste Verbandstag findet in Ravensburg statt.

Der Angklosterbaum bei Göppingen auf der Sandungstelle des Duffschiffes 2 II ist, wie jetzt bekannt wird, um den Preis von 100 M in den Besitz des Privatiers Lehrenstrank in Stuttgart übergegangen, der schon seit längerer Zeit Zepfeln-Kunden und -Kartisten sammelt, zum Zweck der späteren Einrichtung eines Zepfeln-Kaisers. Die Wurzeln des Baumes will der Besitzer der Stadt Göppingen als Kunden an den Zepfelnstag überlassen.

1. Juni, 7. Juni. Der Landesverband während. Wagnermeister kam gestern hier zu seinem zweiten, von Vertretern der gewerblichen Zentralstelle, der Stadt und den Handwerkskammern besetzten Verbandstage zusammen. Einen Hauptpunkt der Beratung bildete das handwerkliche Prüfungswesen. Hierzu wurde eine Reihe von Vorschlägen zum Ausbau des sachlichen Teils der Prüfungen vorgebracht. Nach einem Beschluß der Versammlung soll der Aufsicht bis 1. Oktober Material zur Ausarbeitung von Prüfungsgrundrissen in Form eines Leitfadens sammeln und richten, jedoch für das gesamte Wagnergewerbe des Landes eine einheitliche Regelung des Prüfungswezens erzielt wird. Von den vielen Wünschen, die zu diesem Punkte vorgebracht wurden, sei erwähnt, daß von den Prüfungsleitern als grundsätzliches Erfordernis der Befreiung des Reichertums und die Ingehörigkeit zu einer Organisation verlangt werden soll. Das Organisationswesen wurde als besonders schädlich für das Wagnergewerbe bezeichnet, es soll mit allen Mitteln bekämpft werden. Zunächst will man es mit einer öffentlichen Aufforderung an die Kaufmannschaft verlassen, um wenigstens vierteljährliche Zahlungen zu erreichen. Das hierzu die entsprechende Mitwirkung der Reichert abig ist, wurde nicht verschwiegen. Ein diesbezügliches Klagegeld wurde über die Hände bei den Kaufmannschaft Holzverkäufen gefahren. Im Vordergrund stand die zuweilengehende Berücksichtigung der Großfirmen durch Fortschritt, wodurch es den Kleinfirmen oft unmöglich werde, ihren Holzbedarf zu decken. Von einem Zusammengehen der kleinen Käufer bei den Beschaffungen wird eine Besserung erwartet, doch konnten einheitliche Vorschläge für eine Abstellung der Frage nicht gemacht werden, weshalb die Frage auf die Tagesordnung der nächsten Tagung gesetzt werden soll. Der bisherige Vorsitzende Sigel-Stuttgart und der Aufsicht wurden wiedergewählt. Aus der Statistik ist hervorzuheben, daß in Württemberg 3947 selbständige Wagnerbetriebe vorhanden sind, am schwächsten sind sie im Unterland vertreten. Man glaubt, daß für diese Erscheinung der dort früher entwickelte Kraftwagenverkehr nicht ohne Einfluß ist.

Gerichtssaal.

1. Rottweil, 7. Juni. Von der Strafkammer wurde der Bauer J. B. Müller von Bollmarlingen O. H. Nord wegen Unterschlagung, Untreue und Unterschlagung zu der Inhaftstrafe von zwei Jahren sechs Monaten, an welcher zwei Monate als durch die Untersuchungshaft verbracht abgehen, und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre verurteilt. Müller hat als Richter des Darlehensvereins in Bollmarlingen eine Reihe von Veruntreuungen begangen, die sich im ganzen auf etwa 30 000 M belaufen. Die Darlehenskasse ist darunter um etwa 23 000 M geschädigt.

1. Stuttgart, 5. Juni. (Strafkammer.) Der bisher unbescholtene ledige Kaufmann Friedrich Reihner von Berlin kam im April hierher. Da er keine Stellung finden konnte, setzte er einen zahllosen Schwanzel in Szene, um sich Geld zu verschaffen. Er erließ durch eine fiesige Inseraten-Expedition in zwei Wiener Zeitungen Inserate, in denen er sich zur Vermittlung von Darlehen auf Lebensversicherungen anbot. Den sich meldenden Personen schrieb er, daß sie das gewünschte Darlehen erhalten werden. Er schickte dann den Darlehenssuchern unter Rücksichtnahme mit falschen Namen unterschriebene Schecks laufend auf 6000—10 000 Kronen, den meisten Darlehenssuchern kam jedoch die Sache verächtlich vor, auch der Inseraten-Expedition fiel das Gebahren des Angeklagten auf, sie beschrichtigte die Polizei und Reihner wurde festgenommen. Solange er in Untersuchungshaft war, ließen die Darlehenssucher auf ihn kein Wort, die aber wieder an die Abhandlung zurückgefallen, geschickte er somit niemand. Es handelt sich um Rückzahlungsbeträge von 40—200 Kronen. Die Strafkammer verurteilte Reihner, der durchaus gefährlich war, wegen vollendeten und versuchten Betrugs in 9 Fällen und Privatankündigungen in 10 Monaten Gefängnis und wegen falscher Namensangaben zu 14 Tagen Haft.

Deutsches Reich.

Bernachungsfähig. Der Aufenthalt des Fürsten zu Eulenburg in Bad Sachau dürfte nicht von allzulanger Dauer sein. Daß von der Staatsanwaltschaft eingeforderte Gutachten der wissenschaftlichen Deputation für das Rechtschaffen ist nunmehr eingegangen und bezeichnet den Fürsten als vernachlässigbar. Dieses Urteil der wissenschaftlichen Deputation ist durch Mitglieder der Oberstaatsanwaltschaft aber die Behauptung des Fürsten in Eulenburg bestätigt worden. Es ist daher zu erwarten, daß Fürst Eulenburg bald eine gerichtliche Aufforderung erhält, zur Wiederannahme des gegen ihn schwebenden Verfahrens nach Berlin zu kommen.

1. und Baden, 7. Juni. Der Verband süddeutscher Industrieller übermittelte der Staatsregierung zur Frage der Schiffsabgaben einen Beschluß, in dem es u. a.

heißt: Der Verband nimmt nach wie vor Stellung zu der Erhebung von Schiffsabgaben auf dem Rheinstrom. Der bestehende Schiffsabgabenvertrag dem Verbands nicht nur in wirtschaftspolitischer, sondern auch in handelsrechtlicher und namentlich verfassungsmäßiger Hinsicht unannehmbar. Dem der Entwurf sieht die Bildung eines neuen Wirtschaftskreises (Zwang- und Zweckverbandes) vor, dem infolge Nachspruches des Bundesrates der Einzelstaat über seinen Willen in der Schiffsabgabenfrage unter Umständen preisgegeben werden soll. Der Verband bittet die kaiserliche Regierung, dem vorliegenden Schiffsabgabenvertrag auf jeden Fall die Zustimmung zu verweigern und anzuweisen zum Zwecke des Bundes am Widerspruch gegen die Einführung von Schiffsabgaben auf dem Rheinstrom festhalten zu lassen.

Konstantin, 4. Juni. Eine Beute von 25 000 Dollar gleich 100 000 M hat ein Amerikaner namens Stau aus Losangeles in Kalifornien abgegraben, daß er die Reise um die Welt zu Fuß in drei Jahren machen werde. Gestern traf er hier ein. Am 15. September 1908 ist er in Losangeles abmarschiert und am 26. April in Havre auf europäischem Boden gelandet. Von hier wagt er über Belgien nach Petersburg und durch Sibirien nach Japan und Amerika. Unterwegs muß er seinen Unterhalt selbst verdienen.

1. München, 7. Juni. Gestern vormittag lagte hier, abermals unter Teilnahme des Prinzen Ludwig von Bayern, die 19. Hauptversammlung zur Hebung der Fluß- und Kanalschifffahrt in Bayern. Abgesehen von anderen Referaten hielt Regierungsrat Dr. Gebhardt aus München, der das leitende Amt des Vereins leitet, einen eingehenden Vortrag über das vom Finanzamt angearbeitete Projekt, den Rhein-Donau-Kanal mit Anschließung an die Städte-Röhren und Regensburg zu erbauen. Beim Festhalten, daß am Nachmittag folgte, hielt Prinz Ludwig eine längere Rede, in der er insbesondere die Fortsetzung der Kanalverlängerung bis Kiefernburg behandelte und u. a. sagte: Der Staatsvertrag ist geschlossen, und es handelt sich jetzt darum, ihn durchzuführen. Das wissen Sie, es hängt alles von der Frage der Schiffsabgaben ab, nur davon. In dem bayerischen Bereich sei man dafür eingetreten, daß die Schiffsabgaben eingeführt werden, nicht weil man sie für schmerzhaft, sondern weil man wisse, daß man ohne sie keinen Ansehens bekomme. Leider ist das außerhalb Bayerns nicht der Fall und fast überall werde von den interessierten Kreisen Widerspruch erhoben. Was ist davon die Folge? Nicht daß die interessierten Kreise (denen möchte ich, daß die Schiffsabgaben nicht kommen) bestraft sind, sondern wir bekommen gar nichts. Das ist der Zustand, der auf die Dauer im deutschen Reich nicht möglich sein sollte. Wenn also nicht durch die Schuld Bayerns die Schiffsabgabe eingeführt werden sollte, so muß auf andere Weise dafür gesorgt werden, daß Bayern einen Ansehens bekomme. Es wäre doch eine unglückliche Sache, daß im ganzen Norden tausende von Schiffsabgaben, auf dem Rhein bis nach Basel, während das rechtsrheinische Bayern von den Schiffsabgaben ausgeschlossen bleibt. Bezüglich der Abgaben möchte ich auf die Zweckverträge hinweisen, die der preussische Minister v. Breitenbach vorgelegt hat. Der Bedanke scheint mir sehr gut zu sein, weil er es leicht ermöglicht, daß die Schiffsabgaben verbessert werden. Die Unterabgaben, die bis jetzt zwischen den verschiedenen Schiffsabgaben getroffen werden, müssen endlich auch einmal fallen. Das ist ein Vorteil für Bayern. Sondern wir, daß wir endlich einmal vorwärts kommen. Hoffen wir, daß im übrigen Deutschland weiteren Bestimmungen keine Schwierigkeiten gemacht werden. Wir wollen das Wohl aller Teile des Reiches, nicht nur Bayerns, aber selbstverständlich auch das Wohl Bayerns, und wir wünschen, daß das übrige Deutschland ebenso bestrebt ist, für das Wohl Bayerns einzutreten.

Leopoldshöhe, 5. Juni. Der Streich einer Ganserin macht hier viel von sich reden. In das hiesige Bahnhofs-Hotel kam letzter Tage eine feingekleidete „Dame“, die, unwohlleim vorstehend, ein Zimmer beklamerte. Da zufällig alles besetzt war, sollte dieselbe abgewiesen werden. Da besetzte ein im Hotel bediensteter Mädchen ihr Zimmer bereitwilligst der „Dame“ zur Verfügung. Beim späteren Nachsehen fand sich das Zimmer verschlossen vor, und als auf das Klosett keine Antwort erfolgte, wurde das Zimmer gewaltsam geöffnet. Die „Dame“ war verschwunden, der Rest des Mädchens erkrankte und des darin liegenden Geldbetrages beraubt. Die sofort angestellten Nachforschungen blieben bis jetzt leider erfolglos.

Die Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins.

Miel, 5. Juni. In Gegenwart des Prinzen Heinrich von Preußen wurde heute vormittag in der Aula der hiesigen Universität die 9. Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins durch den Präsidenten Großadmiral v. Ritter eröffnet. Nach einer kurzen Ansprache des Präsidenten, die in ein begeistertes aufgenommenes Quora auf den Kaiser ausklang, begrüßte Prinz Heinrich als Protektor des Flottenvereins die Versammlung. Der Prinz führte aus: Die Herren werden von mir hören wollen, wie ich über die weitere Tätigkeit des Vereins denke. Es dürfte nicht meland Antes sein, einen absolut unabhängigen und selbständigen Verein in irgend einer Weise zu betrauen. Vielmehr ist das Sache ihres ersten Präsidenten. Dürfte ich mir jedoch einen Rat erlauben, so würde derselbe darin lauten, daß der Verein besonders ausführlich wickelt bezüglich der Bedeutung des Flottengesetzes, aber dessen Inhalt, sowie gerichtliche Entwicklung in unserer Bevölkerung noch manche Un-

klarheit herrscht. Ein Festhalten an diesem Flottengesetz aber dürfte die Grundlage für den Wirkungsbereich des Flottengesetzes bilden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß es den bisherigen Bemühungen des Vereins gelungen ist, daß deutsche Volk über die Wichtigkeit und die Bedeutung der Marine aufzuklären. Ein geistesvolles Volk aber, wie das deutsche, bedarf eines Schweslerpaars, wie solche dargestellt wird durch unsere reichhaltige, in hunderten von Räumchen erprobte Armee und durch unsere junge, arbeitssame Marine, um seine Stellung sowohl als auch den endlich erzwungenen Frieden zu wahren und würdig daraufsetzen in den Reihen der friedliebenden Mächte. Gelingt es dem Verein, solche Anschauungen zu verbreiten, so glaube ich mit Bestimmtheit sagen zu können, er hat seine Schulpflicht getan. (Beif. Beifall.) Weitere Begrüßungsansprachen hielten der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein, v. Blümen, zugleich als Vertreter der A. Staatsregierung, der Chef der Marine-Station der Dürer, von Wittich und Gaffron, und Oberbürgermeister Dr. Fuß im Namen der Stadt Kiel. Großadmiral von Ritter hielt eine Ansprache, in welcher er bei Übergangung Ausdruck gab, daß der Flottenverein seine Mission noch immer nicht erfüllt habe und für die vaterländischen See-Interessen noch immer bedeutungsvolle Dienste zu leisten vermöge. Der Verein habe sich ganz auf den Boden des Flottengesetzes, Deutschland habe seine Flotte gegen keinen bestimmten Gegner, sondern nur zur Selbst-erhaltung wie auch des Reiches anerkannt. Es wolle mit allen Kulturländern im besten Eudernahmen leben, werde sich aber durch keine Drohungen auf diesem Wege betreiben lassen. Der Friede im Deutschen Flottenverein ist wiederhergestellt, schloß der Redner, „an uns wird es liegen, ihn zu erhalten und das wird geschehen, wenn wir nicht die Größe des Vaterlandes vor Augen haben.“ Hierauf gab der geschäftsführende Vorsitzende, Kontradmiraal v. D. Weber, den Rechenschaftsbericht bekannt, der die Zustimmung der Versammlung fand. Sodann wurde an den Kaiser ein Jubiläumstelegramm geschickt. Auch an den früheren Präsidenten des Flottenvereins, Fürsten Salm-Horrmann, wurde ein Begrüßungstelegramm geschickt, mit der Bitte, als Anerkennung für seine unergänglichen Dienste an den Flottenverein dessen Ehrenmitgliedschaft anzunehmen zu wollen. Sodann wurde der bisherige Vorstand mit großer Mehrheit wiedergewählt und als Ort der nächsten Tagung im Jahr 1910 Berlin bestimmt.

Ausland.

1. Petersburg, 7. Juni. Seit gestern sind abermals 9 Personen an Cholera erkrankt. Zwei Choleraerkrankte sind gestorben. Im ganzen sind bis jetzt 19 Personen erkrankt.

1. Petersburg, 7. Juni. Der Reichsrat hat am Samstag die Kredite für die von der Reichsbank abgelehnten vier Dampfschiffe bewilligt.

1. Petersburg, 7. Juni. Gegen Schluß der vorgestrigen Abend Sitzung der Reichsbank kam es zunächst bei der Beratung des Gesetzes über den Religionswechsel zu unannehmlichen Ausfällen, weil ein Mitglied der extremen Rechten den Redner die Wahrheit vorwarf und untergeordnet hatte, schloß er sich! Dies zog ihm einen Ordnungsruf des Vizepräsidenten zu. Letztendlich erstand auf der Rechten des Hauses ein großer Lärm. Es erlösten Rufe: Werft den Redner hinaus, deutscher Feind! Der Vizepräsident hat darauf die Sitzung auf. In der gestrigen Nachmittags-Sitzung erteilte der Präsident Gromyko dem ganzen Hause wegen des in der Geschichte der dritten Duma unehelichen Ständels eine ernste Rüge.

Krahan, 6. Juni. Heute erfolgte eine Explosion des Artillerie-Patrons-Magazins bei Bodgorje, welche durch einen Blitzschlag hervorgerufen wurde. Ein Soldat wurde getötet, ein anderer verletzt. In der ganzen Umgebung wurde großer Schaden angerichtet. Viele Bauernhäuser wurden zerstört, wobei 18 Personen verletzt wurden. Der Bahnhof in Bodgorje, sowie mehrere Eisenbahnzüge sind beschädigt. Etwa 60 Personen werden dort von den Werten behandelt. In Krahan sind Tausende von Feuerkräften vertrieben.

Wichtige Todesfälle.

Franz Kaiser, Reichsminister, Rottweil; Walter Vog, 6 J. Freudenstadt; Berta Franziska Schöpper, 25 J. Dettingen.

Le Traducteur, The Translator, Il Traduttore, bei Halbmonatsheften zum Studium der französischen, englischen, italienischen und deutschen Sprache. Diese Publikationen sind vorzügliche Hilfsmittel für Deutsche zum Selbststudium der französischen, englischen und italienischen Sprache, sowie auch für Franzosen, Italiener oder Engländer zur Erlernung der Deutschen. Der sorgfältig gewählte Les- und Übungsstoff macht sie zu einem ausgezeichneten Förderungsmittel im Sprachstudium für den einzelnen sowohl als auch im Familienkreise. — Probenummern für französisch, englisch oder italienisch kostenfrei durch die G. W. Zaiser'sche Buch- und Pap. Anstalt.

Er. Erzellen der Großadmiral von Ritter ist im Juni sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Das Juni-Fest der „Flotte“ trägt auf diesem Anlaß eine große Bedeutung der deutschen Tätigkeit des Großadmirals, der eine Reihe von Abteilungen begeben ist, die den Großadmiral, die von ihm befehligten Schiffe usw. darstellen.

Die Frage der „Verordnung“, die in letzter Zeit besonders die Umkleer unserer Schiffe jenseits des Kanals so lebhaft erregt hat, wird in einem längeren Artikel in überaus klaren und sachlichen Form behandelt. Weitere Klänge des Juni-Festes sind: „Was die Engländer für die Notwendigkeit einer kaiserlichen Flotte sagen.“ „Fortbildungsschule und Flotte“ (eine Ergänzung der früheren Artikel „Garnison und Flotte“ und „Schule und Flotte“). „Nachschau“ und „Neues aus unserer Marine“.

Witterungsvorhersage. Mittwoch den 9. Juni. Stimmlich heiter, trocken und warm.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Einf. 24/10) Regensburg. — Bei der Abnahme unentgeltlich: R. Pauer.



Die
Fahnenweihe
des
Militär- u. Veteranenvereins Nagold
findet am **20. Juni ds. Js.** statt.

Hierzu werden die verehrl. Einwohnerschaft, die hiesigen Vereine, sowie die Vereine des Bezirks und der Nachbarschaft ergebenst eingeladen. Besondere Einladung unterbleibt. **Eintritt frei.**

Programm:

Morgens 6 Uhr Tagwache mit Böllerschüssen.
10 „ Fröhschoppen im Hotel Post.
12 „ Festessen im Gasthof z. Rösle.
12 1/2 „ Sammlung des Vereins im Lokal Löwen.
1 1/2 „ Abmarsch des Vereins vom Lokal zur Aufstellung des Festzugs bei der Krone.
2 „ Beginn des Festzugs durch die Strassen der Stadt auf den Festplatz.
Abends 8 „ Bankett im Gasthaus z. Traube.

Die verehrl. Einwohnerschaft wird um **Beflagung und Ausschmückung der Häuser** höf. gebeten.

Der Ausschuss.

Taschen-Rindviehwagen mit leicht veränderlicher Anlenkung mit Reflektorstreifen. Preis 50 g. Zu haben bei **G. W. Zaiser.**

Bitte ausschneiden.

Trültzsch's Citronensaftkur

Naturheilkraftiger Citronensaft aus frischen Citronen gegen Gicht, Rheuma, Fettsucht, Ischias, Hals-, Blasen-, Nieren u. Gallenst. Probest. nebst Anweisung u. Dankschr. v. Geheilten, bei Angabe d. Zeitung gratis u. franko oder Saft v. ca 60 Citronen 3.25 v. ca 120 Citr. 5.50 frko. — (Nachn. 30 Pfg. mehr.) — **Wiederverk. gesucht.**

Zu Küchenwecken u. Bereitung erfrischend. Limonaden unentb.
Heinr. Trültzsch, Berlin O. 34, Königsbergerstr. 17.
Leterant fürstl. Hofhaltungen. Nur echt mit Plombe **H. T. Rheumatismus.** Herr Ph. R. schreibt: Nach Gebrauch Ihres Citronensaftes ist nun alles beseitigt, ich fühle mich in die Jünglingsj. zurückversetzt trotz m. 50 Jahre. Mein Körper war ein reines Durcheinander; Magenr., Schwindel, Appetitlosigkeit, Mattigkeit, in m. Gliedern u. zeitweilig heft. Schmerzen in denselb., Reissen i. Nacken u. Muskeln der Oberschenkel u. Gicht in den gr. Zehen mit heft. Schmerzen u. Geschwulst über die Waden. Ich fühle mich verpfl. Ihren Citronensaft aufs wirksamste zu empf.
Fettsucht. Bitte mir umg. l. 5.50 Mk. Citronensaft zu senden, muss Ihnen zu m. Freude mitt., dass ich 8 Pfd. abgenommen habe, u. werde Ihr Saft kauft. in m. Hause nicht fehlen lassen. **Fran A. F.**
Wiederverkäufer gesucht.

Ev. Arbeiter-Verein
Nagold.

Heute abend 8 Uhr
im Schiffgarten
Bericht über den
evang.-soz. Kongress
von Herrn Stadtpfarrer Herz.
Auch Gäste herzlich willkommen!

In
Schweizerkäse,
fettes
Badsteinkäse,
vollfettes
Delikatesskäse
3/4-Pfund-Loibchen in Staniol
empfiehlt
Hermann Knodel.

Regold.
Morgen Pfundklee
an der Rohrbacher Strasse ist zu
verpachten. Zusammenkunft am
Mittwoch nachmittags 6 Uhr
beim „Schiff“.

August Deubler.

Gewinnung.
Eine gut erhaltene
Hobelbank
samt Werkzeug
verkauft
Gottlieb Huber, Schreiner.

V. Grosse Würstl.
Rote Kreuz
Geld-
Loterie.

Ziehung garantiert am 25. Juni 1909,
2000 Gewinne, davon Abzug 1000 Mk.

64000
Hauptgewinn:
30000

10000, 3000 Mk.

L. Schwelckert, Stuttgart, Reinf. 5
www.alle-Lose-Verkaufstellen.

Zu haben in der Baiter'schen Buchb., bei Hermann Knodel u. Boger, Weinst., Weinst., Weinst., Weinst.

Rohrbach.
Danksagung.



Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres
L. Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels
Karl Lutz
für die schönen Blumenpenden, für die zahlreiche
Beileidsbesuche von hier und auswärts sowie
seitens des Militärvereins sagen innigsten Dank
die trauernden Sinterbliebenen.

Hausfrauen! Beachtet in eigenem Interesse, dass
Harr's Sparkernseife



unstreitig die beste und billigste
für den Haushalt ist!

A. H. H. Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik
Gehr. Harr, Nagold (Württ.)

Elektrisches Lichtbad Nagold
System Stanger.

Patentiertes Verfahren gegen alle Arten von Gicht und
Rheumatismus, Nervenleiden, Nieren- und Blasenleiden,
Herzleiden und allen Blutkrankheiten.

Neu! Elektrische Schwitzbäder Neu!

Die Bäder sind angenehm zu nehmen und wirken sicher,
was aus vielen Anerkennungs-Schreiben zu ersehen ist.
Ausser Sonntags kann täglich gebadet werden
und leidet zur Benutzung freundschaftlich ein

Carl Schwarzkopf.

Parkett- & Linoleumwische
Sportplatz Nagold



Man verlange ausdrücklich
Marke „Büffel“

Zu haben bei
Berg & Schmid
Nagold.

Bäckerlehrling
gesucht.

Ein ordentlicher Junge von
christl. gestimmten Eltern, welcher
Eust hätte, die Brot- und Feinbäckerei
gründlich zu erlernen, wird sofort
oder später angenommen. Lohn nach
Vereinbarung.

Freiz Wurfner,
Brot- und Feinbäckerei,
Pforzheim, Weiberstr. 31.

Regold.
Ein tüchtiger
Möbelschreiner
kann sofort eintreten bei
Günther, Schreinerwfr.

Unterchwanden.
Verkauft wohl überjährig einen
Stährigen
Fuchswallach,
oder 1 Paar
2jähr. Braunen,
welche schon zu einander passen.
Fr. Rapp jr., Mählebister.

Mietstielg.
2 tüchtige
Möbelschreiner
suchen sofort oder in 14 Tagen bei
hohem Lohn dauernde Stelle bei
Joh. Klein,
weil. Möbelschreiner.

Ehhausen.
Eine 14 Wochen alte
Ziege
hat wegen Platzmangel
sofort zu verkaufen
Georg Spiek.

Ein wohlgezogener
Junge,
der das **Malerschmiedwerk** gründlich
erlernen will, findet gute Lehrstelle bei
Paul Widmaier, Malerschmied.,
Pforzheim,
Heine Gerbergasse Nr. 21.

Bildhübsch
macht ein parties, reines Gesicht, robustes
jugendliches Aussehen, weiß, sammet-
weiche Haut und blendend schöner Teint.
Was dies erzeugt die allein echte
Stedenpferd-Vollmilchseife
v. Bergmann & Co., Radobenz
i. St. 50 g bei: G. W. Zaiser und
Louis Hükle, Freim.

G. W. ZAISER, NAGOLD Teleph. Nr. 29

Anfertigung von Formularen für amtlichen und privaten Verkehr Rechnungen Fakturen Prospekten Circularen Briefköpfen Plakaten Papier-Servietten	Buchhandlung Buchdruckerei  Schreibmaterialien etc. etc.	Visiten-Karten Gratulations- Verlobungs- Heirats- Danksagungs- und Geschäfts- Karten Trauerbriefen Grabreden Broschüren etc. etc.
--	---	---



Erhalten
mit Wachs
Gewebe
Preis
1.10
1.20
1.30
1.40
1.50
1.60
1.70
1.80
1.90
2.00
2.10
2.20
2.30
2.40
2.50
2.60
2.70
2.80
2.90
3.00
3.10
3.20
3.30
3.40
3.50
3.60
3.70
3.80
3.90
4.00
4.10
4.20
4.30
4.40
4.50
4.60
4.70
4.80
4.90
5.00
5.10
5.20
5.30
5.40
5.50
5.60
5.70
5.80
5.90
6.00
6.10
6.20
6.30
6.40
6.50
6.60
6.70
6.80
6.90
7.00
7.10
7.20
7.30
7.40
7.50
7.60
7.70
7.80
7.90
8.00
8.10
8.20
8.30
8.40
8.50
8.60
8.70
8.80
8.90
9.00
9.10
9.20
9.30
9.40
9.50
9.60
9.70
9.80
9.90
10.00